

Doch wiehernd höhnt das Pferd: „Das fiel mir ein!“
Der Esel schwieg und stürzte und war tot,
Der Reiter aber half sich aus der Not
Und ließ das Pferd, trotz ungezügelter Klagen,
10 Des Esels Haut und seine Lasten tragen.

Der Esel auf dem Dache.

Einmal stieg ein Esel auf ein niedrig Dach,
Da gab's ein arg Gepolter und Getrad;
Die Ziegel trugen nicht die schwere Last.
Der Hausherr sah's und schlug in zorn'ger Hast
5 Mit einer Peitsche auf den Esel ein,
Der aber hob verwundert an zu schreien:
„Was schlägst du mich? Du hast ja doch gelacht,
Als es der Affe ebenso gemacht!“

Im Winter.

1. Nun kam der Winter wieder;
Sein Bart ist silberweiß,
Es starren ihm die Glieder
Im Frost von Schnee und Eis.

2. Er klopft an allen Thüren
Und schnaubt: „Flink aufgethan!“
Wir lachen nur und schüren
Das Feuer höher an.

3. Da guckt er durch die Scheiben,
Neugier läßt ihn nicht ruhn.
Er mag sein draußen bleiben,
Nachtwächterdienst zu thun.

4. Bei hellem Lampenschimmer,
Bei Spiel und Sang und Klang
Wird uns im lausch'gen Zimmer
Die Weile nie zu lang.

5. Dann geht es ans Erzählen,
Und der gewinnt den Preis,
Der, ohne lang zu wählen,
Das schönste Märchen weiß.

6. Und heißt's: „Zu Bett, ihr Kinder!“
Und ward's im Zimmer kühl:
Zieh'n wir zum Spott dem Winter
Bis übers Ohr den Pfühl.

Das bescheidene Bäumlein.

1. Der Wind rauscht durch den Wald
Und bringt erschnte Kunde:
„Nun kommt das Christkind bald
Und macht im Forst die Kunde
Und sucht die schönsten Tännlein aus
Und läßt sie flink von Haus zu Haus
Durch seine Boten tragen.“

2. Die Tännlein nicken Dank:
„Das Christkind mag nur kommen,
Sind wir doch schmuck und schlank!“
Ein einz'ges seufzt bekommen:
„Ach, wo so gar viel schönere sind,
Da läßt gewiß das heil'ge Kind
Mich unbeachtet stehen.“

3. Und als das Christkind kam,
Da ging es an ein Neigen;
Es suchte still und nahm
Die mit den schönsten Zweigen,

Und endlich trat's dem Tännlein nah,
Das stand verzagt und traurig da;
Da sprach das Christkind lächelnd:

4. „Du stehst so tief gebückt,
So schüchtern und bescheiden,
Und doch so reich geschmückt;
So mag ich gern es leiden.
Du sollst mein liebtes Bäumchen sein
Und bald mit hellem Kerzenschein
Vor allen lieblich prangen.“

5. „Mit Früchten will ich dir
Die grünen Zweige schmücken;
Dann, Tännlein, wollen wir
Ein armes Kind beglücken,
Und über deiner Zweige Kranz
Soll, hell umstrahlt von Licht und Glanz,
Der Weihnachtsengel schweben!“

Der Kätselmann.

Die Kätsel, mit denen das Volk sich neckt,
Hab' ich in meinen Sack gesteckt.